№ 285. 1839.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 5. December.

Inland.

Berlin den 2. December. Des Königs Majestät haben den seitherigen Regierungs-Assessor Liersz zu Köslin zum Regierungs-Rath in Bromberg Allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den Oekonomie-Kommissarien Kenke zu Prenzlow und Wagner zu Halberstadt den Charakter von Oekonomie-Kommissions-Räthen zu verleihen und die für dieselben ausgefertigten Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben den Kaufmann Ferdinand Ludwig Brauns in Baltimore an der Stelle des verstorbenen Preußischen Konsuls Krafft zu Allerhöchstihrem dortigen Konsul zu ernennen geruht.

Se. Durchlaucht der General-Major und Kommandeur der 6ten Landwehr-Brigade, Fürst Wilhelm Radziwill, ist von Düben hier angekommen.

Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Baierschen Hofe, Graf von Dönhoff, ist nach München abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

Jassy den 13. November. Man spricht von einem unglücklichen Gefecht, das die Russischen Truppen zu Anfang Septembers in Abchasien bestanden haben. Eine starke Kolonne hatte einen schwierigen Engpaß, der in die Dörfer des dortigen Gebirges führt, unbesetzt gefunden. Die Russischen Offiziere meinten, man müsse diese Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen, sondern durch den Paß ins Innere des Landes dringen. Die Soldaten weigerten sich (?), vorzurücken, und die Offiziere sahen sich genöthigt, bei dem Zug in das Defilée voranzugehen. Nach einem Marsch von einer halben Stunde wurde die Kolonne von den Abchasen überfallen, die ein schreckliches Blutbad unter den Eingedrungenen anrichteten. Die Kaukasier sparten ihr Pulver und warfen von den steilen Wänden des Gebirges mit Steinen. Die meisten Offiziere fielen, die Truppen flohen in der größten Verwirrung. Die Leichname der Gebliebenen, und die Verwundeten, welche in die Hände der wilden Kaukasier geriethen, wurden schrecklich gemißhandelt, gespießt und in die Schluchten des Gebirges geschleudert. (Allg. Ztg.)

Galacz den 12. Nov. Diejenigen Russischen Regimenter, welche nach jedem Feldzug in den Kaukasischen Ländern nach ihrem gewöhnlichen Standquartier in Odessa und der Umgegend zurückzukehren pflegten, um daselbst zu überwintern, haben heute die Ordre erhalten, in Sebastopol zu bleiben, und auf jeden Wink zur Einschiffung sich bereit zu halten, ein Umstand, der hinlänglich beweist, daß man in St. Petersburg durch den Stand der Osmanischen Angelegenheiten noch immer sehr beschäftigt wird. Es herrscht auch zu Nikolajew eine ungeheure Thätigkeit. Nicht weniger als 17 Kriegsfahrzeuge, worunter 3 Linienschiffe, sind gegenwärtig daselbst im Bau begriffen.

Warschau den 29. November. Der hiesige Ober-Polizeimeister hat Folgendes bekannt gemacht: „Zufolge des widerspenstigen Benehmens und des

Ungehorsams der Kutscher und Lakaien gegen die bei verschiedenen Gelegenheiten zum Dienst kommandirten Gendarmen haben Se. Majestät der Kaiser verordnet, daß jeder Gendarm, welcher sich in Theatern, auf Bällen und bei andern Gelegenheiten im Dienste befindet, von nun an als eine unter Gewehr stehende Schildwache betrachtet werde. Da aber den Kriegsrechten nach die Schildwache als eine unantastende Person zu betrachten ist, so wird der geringste Ungehorsam gegen die Gendarmen oder andere Polizei-Beamten, welche von der Oberbehörde zur Aufrechthaltung der Ordnung auf die gedachten Oerter kommandirt werden, die strengste Verantwortung nach sich ziehen, und die Kutscher oder Lakaien werden, im Fall eines Vergehens, sofort dem Militairdienste überliefert werden. Der Kaiserl. Feldmarschall Fürst von Warschau, hat beauftragt, daß dieser Allerhöchste Befehl, der von dem St. Petersburger Kriegs-Gouverneur bekannt gemacht worden, auch im Königreiche Polen vollzogen werde."

Frankreich.

Paris den 28. Nov. Der von dem Sultan erlassene Hattischerif und die Betrachtungen über dieses wichtige Aktenstück füllen jetzt die Spalten der hiesigen Journale. Es ist ein Einklang von Lobeserhebungen, der diesen Türkischen Akt der Civilisation begrüßt, wobei es natürlich nicht überraschen darf, daß dem Einflusse der Französischen Sitten und der Französischen Politik allein diese Veränderung zugeschrieben wird, von der doch selbst die bestunterrichtetsten Französischen Journale keine Ahnung gehabt hätten.

Das Journal des Débats enthält einen langen panegyrischen Artikel über die Reise des Herzogs von Orleans. Derselbe muß im Ganzen als eine dem Herzoge bewiesene Artigkeit betrachtet werden; indeß sind doch einige Stellen desselben aufgefallen, die auf eine veränderte Stellung des Herzogs von Orleans zu den öffentlichen Angelegenheiten schließen lassen.

Es scheint gewiß, daß das Ministerium, gleich nach Eröffnung der Session, von der Kammer die Erlaubniß verlangen werde, die Eisenbahn von Paris nach der Belgischen Gränze durch den Staat ausführen zu lassen.

Am künftigen Sonnabend wird Dlle. Rachel als Hermione in der „Andromache" wieder auftreten.

Der Constitutionnel beschäftigt sich heute ebenfalls mit dem Deutschen Zoll-Verein, der mit einemmale, als ob es ein ganz neues Faktum wäre, von der hiesigen Presse beleuchtet und besprochen wird. Der Constitutionnel argumentirt anders als das Journal des Débats und dringt weniger auf eine Anschließung, als auf Versuche zur Zerstörung (!) des Zoll-Verbandes; er kann sich nicht genug verwundern, daß man eine so wichtige Sache so lange vernachlässigt habe.

In einer kürzlich von der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften gekrönten Abhandlung wird als Thatsache aufgestellt, daß die Zahl der in Paris von Betrug, Raub und Diebstahl lebenden Personen sich auf nicht weniger als 63,000, also 1 auf 14, belaufe. „Ist dies nicht hinlänglicher Beweis", fragt ein hiesiges Blatt, „daß sich Frankreich in diesem Augenblicke mit ganz anderen Dingen als mit politischen Theorieen zu beschäftigen hat?"

Einem hiesigen Journal zufolge, wäre in einer Gemeinde in der Umgegend von Blaye ein Kind mit drei Köpfen geboren, welches, dem Anscheine nach, vollkommen lebensfähig und vollkommen lebenskräftig sei. Das Auffallende dieses seltsamen Spiels der Natur werde noch dadurch erhöht, daß jedes der drei Gesichter einen verschiedenen Ausdruck habe, und auch die Farbe der Haare vollkommen verschieden sei.

Börse vom 27. Nov. Die Annäherung der Liquidation befestigt die Course der Französischen Renten. Indeß scheint doch die 3proc. den Cours von 82 nicht übersteigen zu können, denn sobald derselbe erlangt ist, werden große Summen zum Verkauf gestellt. Die Spanische aktive Schuld ging anfangs, in Folge niedrigerer Course aus London, auf 25½ zurück, wurde aber zuletzt mit 26 bezahlt, weil es hieß, daß der Telegraph günstige Nachrichten aus Madrid überbracht habe. Am Ende der Börse war das Gerücht verbreitet, daß die Polizei eine Bonapartistische Verschwörung entdeckt habe. — Ein Privatschreiben aus Paris vom 27sten d. M. enthält folgende Nachschrift: „Man nimmt in diesem Augenblick alle Papiere in den Büreau's des „Capitole" in Beschlag und die Zimmer sind mit Polizei-Agenten und Kommissarien angefüllt. Alle Personen, die eintreten, werden sofort verhaftet, wenn sie sich nicht durch Papiere über ihre Individualität ausweisen können. Die Register und Korrespondenzen des genannten Journals werden auf das strengste durchsucht."

Großbritannien und Irland.

London den 26. November. Die ministeriellen Abendblätter bringen nun in einer zweiten Ausgabe die offizielle Anzeige von der bevorstehenden Vermählung der Königin. Die Mitglieder des Geheimen Raths, deren Zahl sich übrigens, wenn sie vollständig versammelt sind, zwischen zwei und drei Hundert beträgt, hatten sich heute Mittag um 2 Uhr, den Königlichen Befehlen zufolge, im Buckingham-Palaste eingefunden, wo Ihre Majestät bereits am Mittwoch von Windsor angelangt war. Die Versammlung war so zahlreich, wie es sich bei einer so feierlichen Gelegenheit erwarten ließ. Die Königin kündigte dem Geheimen Rath ihre Absicht in folgenden Worten an:

„Ich habe Sie jetzt hierher geladen, um Ihnen Meinen Entschluß in einer mit der Wohlfahrt Meines Volks und mit dem Glück Meines künftigen Lebens aufs innigste verflochtenen Angelegenheit mitzutheilen. Es ist Meine Absicht, Mich mit dem Prinzen Albrecht von Sachsen-Koburg-Gotha zu vermählen. Tief durchdrungen von der Feierlichkeit der Verbindung, welche Ich einzugehen im Begriff stehe, bin Ich zu diesem Entschluß nicht ohne reifliche Ueberlegung gelangt, und nicht ohne von der festen Zuversicht erfüllt zu sein, daß derselbe mit dem Segen Gottes des Allmächtigen eben so sehr Mein häusliches Glück begründen wie dem Wohle Meines Landes zum Besten gereichen wird. Ich habe es für angemessen erachtet, Ihnen diesen Entschluß so zeitig als möglich anzuzeigen, damit Sie vollkommen unterrichtet seien von einer für Mich und Mein Königreich so wichtigen Angelegenheit, die auch, wie Ich überzeugt bin, allen Meinen liebreich gesinnten Unterthanen gewiß höchst erfreulich sein wird."

Ueber die Stellung, welche Prinz Albrecht als Gemahl der regierenden Königin von England einnehmen wird, bemerkt das Court-Journal, um irrigen Vermuthungen darüber zuvorzukommen, folgendes Nähere: „Es waltet in dieser Hinsicht eine eigene Anomalie ob, wenn man die Stellungen einer Königin Gemahlin und des Gemahls einer Königin mit einander vergleicht. Die Königin Gemahlin ist die erste Unterthanin des Königs. Der Königin Gemahl hat als solcher gar keinen Rang. Die Königin Gemahlin hat nach dem gemeinen Recht mehrere hohe Freiheiten und schätzbare Privilegien. Der Königin Gemahl hat deren keine. Was der Königin Gemahl an Rang und Privilegien erlangt, das kann er nur von der Huld und Gunst seiner Erlauchten Gemahlin erhalten; es ist indeß natürlich vorauszusetzen, daß die Zuneigung Ihrer Majestät es an solchen Auszeichnungen, und zwar an bedeutenden, nicht fehlen lassen wird. Zuvörderst wird ihm der Titel Königl. Hoheit verliehen werden. Demnach wird er bei allen Staats-Ceremonien gleich hinter dem Herzog von Cambridge folgen; politische Macht oder politischen Rang erhält er jedoch hierdurch nicht, und er wird schwerlich zum Pair des Parlaments erhoben werden. Die Stellung des Prinzen wird ganz die eines Prinzen von Geblüt vor dessen Erhebung zum Pair des Parlaments sein, gleich der des verstorbenen Herzogs von York, dessen Titel vorher Bischof von Osnabrück war, und gleich der König Wilhelm's IV., der bloß Prinz Wilhelm Heinrich hieß. Der Prinz wird nach einander zum Ritter des Hosenband-Ordens, zum General und Feldmarschall der Armee und, sobald er einen militairischen Rang erhalten, auch zum Kommandeur des Bath-Ordens ernannt werden."

In einer Versammlung des protestantischen Vereins zu Norwich kündigte neulich einer der Anwesenden an, es hätten sich bereits zwölf Englische Grafschaften vereinigt, um die Aufhebung der Emancipation der Katholiken zu verlangen, und der Graf von Winchilsea werde während der bevorstehenden Parlaments-Session einen darauf abzweckenden Antrag machen.

Die hiesigen Blätter theilen jetzt ein Gutachten mit, welches schon am 16. v. Mts. von dem gerade in England anwesenden bekannten Kongreß-Mitgliede Daniel Webster dem Hause Baring Gebrüder und Compagnie auf ihre unter den jetzigen Verhältnissen wichtige Frage ertheilt worden ist: „Ob die einzelnen Staaten der Union gesetz- und verfassungsmäßig das Recht hätten, im Inlande und Auslande Anleihen zu kontrahiren?" Herr Webster bejaht dies unbedingt und begründet seine Erklärung auf die unzweifelhafte und unbezweifelte Unabhängigkeit und Souverainetät, welche nur in gewissen, ausdrücklich in der Verfassung der Union bestimmten Fällen durch die der allgemeinen Regierung der Union übertragenen Gewalten beschränkt und modifizirt werde.

Louis Bonaparte will mit dem Vicomte Persigny den Winter in Brighton zubringen.

Man glaubt, daß die Chartisten-Verhöre zu Newport noch einen ganzen Monat dauern werden. Frost, der Haupträdelsführer, soll sehr niedergeschlagen sein.

Den Inhabern Spanischer Papiere wird vom Globe wenig Hoffnung gemacht.

Niederlande.

Aus dem Haag den 27. Nov. Die diesseitigen Geschäftsträger Baron von Grovestins und Herr Rochussen sind, der Erstere nach Madrid und der Letztere nach Paris abgereist.

Belgien.

Brüssel den 27. Novbr. Der König, der am 30. d. Mts. hier erwartet wird, will sich auf der Reise einen Tag in Brüssel aufhalten und wird dort die Behörden der Provinz empfangen. Es ist übrigens ungegründet, daß der König, wie einige Zeitungen berichtet hatten, einen Arzt habe aus Paris kommen lassen. Se. Majestät wird in Wiesbaden von dem Dr. Rieken, Leibarzt des Königs, behandelt, welcher im vorigen Sommer selbst den Brunnen von Wiesbaden gebraucht hatte.

Belgische Blätter hatten erzählt, daß der in Lüttich wohnende Graf von Lannoy-Liedekerke von seinem Oheim, dem Grafen von Looz, das Fürstenthum Waldeck geerbt und dadurch Mitglied des Deutschen Bundes geworden sei. Man gratulirte bereits dem Grafen zu dieser unerwarteten Standes-Erhöhung, als am folgenden Tage der Indépendant berichtigte, es sei nicht das souveraine Für-

stenthum Waldeck, sondern das Fürstenthum Rhena-Waldeck (?), dessen Erbe der Graf von Lannoy geworden.

Die Eisenbahn in Belgien bis zur Preußischen Gränze wird, wie man glaubt, in zwei Jahren vollendet sein.

In der Kohlengrube zu Frameries bei Mons sind am 21 d. Mts. wiederum 29 Arbeiter das Opfer einer durch Gas-Entzündung entstandenen Explosion geworden. Von diesen 29 Arbeitern ist einer erstickt, 24 sind schwer und nur 4 leicht verletzt.

In der Industrie liest man: Die Regierung hat offiziell die allgemeine Uebersicht des Handels Belgiens mit den fremden Ländern während des Jahres 1837 bekannt gemacht. Die Einfuhren für die innere Consumtion betrugen 200,357,096 Frs. Die Ausfuhren 129 559,208 Frs. Differenz 70,787,888 Frs. Auf diese Weise bietet nach dem Geständnisse der Minister selbst die Handelsbilanz für das Jahr 1837 eine Summe von mehr als 70 Mill zu unserm Nachtheile dar. Diese Summe, wie enorm sie ist, stellt bei weiten nicht den effectiven Bestand der stattgehabten Einfuhren dar. Vor Allem hat man den Schleichhandel nicht mit einbegriffen, der häufig bei der Einfuhr und fast nie bei der Ausfuhr stattfindet. Nun aber sollen nach einer kürzlich angestellten Untersuchung die Einschwärzungen nach einem sehr großen Maßstabe stattgehabt haben. Die Delegirten Kommissaire haben sie auf mehr als das Viertel der allgemeinen Einfuhren geschätzt. Nach dieser Berechnung wären noch 50 Mill. den in den ministeriellen Uebersichten, die bekanntlich nach den Rechnungen der Douanen aufgestellt sind, aufgeführten 70 Mill. hinzuzufügen. Ferner weiß man, daß die Erklärungen bei der Waareneinfuhr wenig stens ein Zehntel niedriger sind, als der wahre Werth, was wieder eine Summe von etwa 20 Mill. ergeben würde; aber um in den gemäßigsten Schranken zu bleiben, werden wir diesen Gegenstand nicht in Rechnung bringen. Auf diese Weise würde das reelle Deficit mehr als 120 Mill. für ein einziges Jahr betragen.

Deutschland.

Hamburg den 29. Nov. (Hamb. Korr.) Nach einem Artikel des Courier de la Meuse soll ein katholischer Geistlicher zu Lüttich bestimmt sein, seinen Aufenthalt hierselbst, wahrscheinlich in der Eigenschaft eines Vicarius Apostolicus zu nehmen, wobei einer Jurisdiction über die freien Städte und das Königreich Dänemark erwähnt wird. Da dabei keiner vorangegangenen Genehmigung der betreffenden Regierungen gedacht wird, auch bei den geordneten Verhältnissen der hiesigen Katholiken zum Staat, und bei ihrer bestehenden Verbindung mit höheren katholischen geistlichen Behörden eine solche Neuerung keinesweges nothwendig erscheint, derselben, namentlich der festen Residenz hierselbst, vielmehr nach den hiesigen Verhältnissen augenfällige und schwerlich zu beseitigende Schwierigkeiten entgegenstehen möchten, so darf dieses Gerücht wohl als unbegründet bezeichnet werden.

Dänemark.

Kopenhagen den 23. Novbr. Wie die Handelszeitung berichtet, hat es mit der in diesem Jahr von Dünkirchen ausgerüsteten Fischerei bei Island einen unglücklichen Ausfall gehabt. Von 85 Schiffen, welche im Frühjahr absegelten, sind nur 70 zurückgekommen. Fünf gingen an den Küsten von Island mit dem größten Theil ihrer Besatzung unter. Ueber das Schicksal der andern 13 Schiffe ist man noch ungewiß, doch kann man mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß sie völlig verunglückt sind. Dieses traurige Resultat soll davon herrühren, daß die Schiffe in allzu großer Hast ausgerüstet gewesen und zu zeitig abgesegelten. Nach einer Uebereinkunft mit dem Municipal- und Marinerath, sowie mit Dünkirchens Handelskammer darf hinführo kein Schiff auf den Fischfang bei Island vor dem 25. März aussegeln.

Italien.

Rom den 12. Nov. Nach dem heutigen Diario ist der Kardinal Lambruschini, Secretair der päpstlichen Breven, Castracane Großpönitentiar, und del Drago, Segretario dei memoriali geworden. Der berühmte Kardinal Mai ist zum Mitgliede der Congregazione degli affari ecclesiastici straordinari ernannt. Man erwartet hier Chateaubriand

Pisa den 10. November. Das die Römische Regierung den Besuch der hier abgehaltenen und so glänzend ausgefallenen Naturforscher-Versammlung untersagt hat, kann Niemanden wundern, der den Zustand Römischer Wissenschaft, besonders der Naturwissenschaft und Arznei, kennt. Das Verbot geschah zwar im Geiste der päpstlichen Regierung und ging daraus allein hervor, im Grunde aber gereicht es Denen zur Wohlthat, denen es auferlegt war, indem es ihnen die Demüthigung und Beschämung ersparte, die sie hier im Kreise wirklicher Gelehrter unausbleiblich getroffen haben würde.

Oesterreichische Staaten.

Triest den 21. Nov. (Allg. Ztg.) Mit dem letzten Dampfboot aus dem Orient ist hier die Nachricht eingegangen, daß es einer Türkischen Schaluppe, mit 50 bis 60 Türkischen Seeleuten und Soldaten bemannt, gelungen ist, aus dem Hafen von Alexandrien zu entwischen und die hohe See zu gewinnen. Man glaubt, daß sie in irgend einen Türkischen Hafen zu gelangen trachten werde. In Alexandrien war man der Meinung, daß der Anführer dieser Leute, der von seiner Abfahrt oder Flucht sich mit vielen Offizieren der Türkischen Es-

cabre besprochen, von ihnen den Auftrag erhalten habe, wichtige Mittheilungen an Chosrew Pascha zu machen. Dies Ereigniß ist nicht unwichtig, da es allgemein als ein Symptom des Mißmuths und der Unzufriedenheit, welche unter der Mannschaft der Türkischen Flotte im Hafen von Alexandrien herrscht, angesehen wird.

Türkei.

Konstantinopel den 7. Novbr. (Allg. Ztg.) Es sind aus dem Hauptquartier befriedigende Nachrichten eingegangen. Die Aegyptischen Truppen verhielten sich ruhig und schienen nichts Feindseliges im Schilde zu führen. Einige früher von den Aegyptiern geräumte Positionen wurden aus militairischen Rücksichten wieder von ihnen besetzt; dies gab zu den Gerüchten über das Vorrücken Ibrahim Pascha's nach Siwas Veranlassung.

(Bresl. Ztg.) Man betrachtet den Hatti-Scherif, welcher den Moslims eine neue Aera von Reformen verkündet, als einen gegen Mehemed Ali berechneten Hauptschlag. Während dieser seine Völker durch Despotismus beinahe erdrückt, bietet der Sultan nicht nur den Moslims, sondern auch den Bekennern aller Religionen vollkommene Sicherheit und freie Institutionen an. Die Folgen dieser Politik dürften in der Zukunft unberechenbar für den Orient sein. — Obgleich Mehemed Ali noch Prätensionen macht, welche die Pforte verweigert, so hofft man doch auf baldige Ausgleichung. Zwar hat er nach Besiegung des Aufstandes der Drusen und der drohenden Stellung Ibrahim Pascha's, Sohn des Ismael Pascha, der mit 30,000 Mann Bagdad bedroht, neuerdings eine vortheilhafte Chance für sich, allein Frankreich dringt zum Nachgeben und bietet seinen Einfluß auf, um ihn zu weiteren Concessionen zu bewegen. — Der Pascha von Satalia ist abgesetzt und hierher berufen. — Unter den Franken und Rayas herrscht ein unbegränzter Jubel über den Hatti-Scheriff des Sultans, der so große Vortheile für die Zukunft verspricht.

(Allg. Ztg.) Dieser Tage wird der Prinz Joinville seine Reise nach dem schwarzen Meere antreten; er begiebt sich vorerst an Bord eines Französischen Dampfschiffs nach Trapezunt und von da nach Sebastopol. Eine Spannung zwischen dem hiesigen Minister des auswärtigen Departements, Reschid Pascha, und dem Russischen Botschafter, Hrn. v. Butenieff, soll seit einigen Tagen bemerkbar sein. Man will diese Mißstimmung diplomatischen Intriguen zuschreiben, die in den letzten Tagen mit vieler Geschicklichkeit und einigem Erfolg gespielt wurden. Die am 3. Nov. in der feierlichen Versammlung der Großen des Reichs statt gehabte Verkündigung kann man als das Programm der gegenwärtigen Osmanischen Regierung betrachten. Sie ist an alle Unterthanen der Pforte gerichtet, und eröffnet für die Zukunft die erfreulichsten Aussichten; zugleich mag sie zur Aufklärung über die Ideen dienen, von denen die drei Männer, die das Steuerruder der Regierung führen, beseelt sind. Nach den Nachrichten aus Anadoli traf Ibrahim Pascha zum Vorrücken durchaus keine Dispositionen. Der Sekretär der Preußischen Gesandtschaft, Hr. v. Wagner, ist von dem König zum Generalkonsul in Alexandrien ernannt worden. Hr. v. Wagner wird morgen an Bord eines Französischen Dampfboots die Reise auf seinen neuen Posten antreten.

Buckarest den 12. Nov. (Bresl. Ztg) Fürst Michael Milosch von Serbien hat sich in Folge der Vorstellungen des Türkischen Kommissairs Nedib Effendi entschlossen, die Reise nach Konstantinopel anzutreten. Am 9. verließ er in Begleitung seiner Mutter, der Fürstin Lubitza und des Finanz-Ministers Simich diese Hauptstadt und reisete über Giurgewo nach Konstantinopel ab. Sein Vater, der alte Fürst, begleitete ihn bis nach Giurgewo. Nedib Effendi wollte in keinen Aufschub der Reise willigen, obgleich der junge Fürst in dieser Jahreszeit nicht zu reisen gedachte.

Von der Türkischen Gränze den 13 Nov. (Schles. Ztg.) In Preszendi dauert der Aufstand noch immer fort. Kürzlich hat die revolutionaire Obrigkeit auf einmal die Austreibung aller Fremden beschlossen, und den Beschluß mit vieler Strenge vollführt. Von Seiten der Regierung ist noch immer keine Maßregel zu einer Beilegung des Aufstandes getroffen worden, was die Rebellen sicher macht. — Die Montenegriner haben neulich wieder einige strafbare Neckereien an den mit der Landes-Vermessung nächst ihrer Gränze beschäftigten Oesterreichischen verübt, was jedoch, da der Vladika die dringendsten Befehle und Mahnungen gegen diesen Unfug erlassen hat, nur als Exceß Einzelner betrachtet wurde. Der mit den Herzogowinern abgeschlossene ewige Friede hat durch die Montenegriner schon jetzt eine Unterbrechung erfahren. Gegen 2000 der Letzteren sind nämlich vor einigen Tagen in das Gebiet von Herzegowina eingefallen, haben ein Dorf überrumpelt und vieles Vieh als Raub hinweg getrieben. Nach dem ersten Schrecken schickten sich die Türken zur Verfolgung der Räuber an. Da diese einen ziemlichen Vorsprung gewonnen hatten, so versuchten die Türken einen Strich Oesterreichischen Gebiets, um jenen den Rang abzulaufen, zu überschreiten, allein, wie kaum vorher den sich zurückziehenden Montenegrinern, so wurde nun auch jenen nicht gestattet, das Kaiserliche Gebiet zu verletzen, worüber es mit dem Oesterreichischen Gränzkordon zu einem kleinen Scharmützel kam, in welchem einige Türken, darunter ein an der Gränze berüchtigter Räuber ihr Leben einbüßten. Diese neuen Vorfälle liefern in

Verein mit frühern den Beweis, daß der Vladika von Montenegro nicht die Kraft besitzt, die Zügellosigkeit seines Volkes in solchen Schranken zu halten, daß mit den Gränznachbarn ein friedliches Verhältniß möglich ist.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 1. Nov. Der Krieg in Florida dauert noch fort; nach der Philadelpdia-National-Gazette vom 16. Okt. sollen 7000 Mann Linie, Dragoner und Artillerie von der Nord-Gränze nach Florida gehen. General Taylor ist autorisirt, aus Cuba eine hinlängliche Anzahl Bluthunde kommen zu lassen. „Nur ein Hund wird sich finden", sagt das Louisville Journal, „um ein Regiment Hunde gegen die Seminolen zu führen." Man erinnert sich, daß vor ungefähr 70 Jahren die Englische Regierung gleichfalls Bluthunde aus Schottland kommen ließ gegen die Marun-Neger, aber die bedeutendsten Belohnungen konnten keinen Englischen Offizier bewegen, diese neue Kriegsweise anzuwenden.

Vermischte Nachrichten.

Da so häufig in den Zeitungen bei Erwähnung der Dampfmaschinen die Ausdrücke „Pferdekraft" und „Hoch- und Niederdruck" vorkommen, deren Bedeutung nicht jedem Leser bekannt seyn dürfte, so wird man folgende Zeilen, die zur Erklärung derselben dienen, hier nicht an unrechter Stelle mitgetheilt finden. Unter einer Pferdekraft versteht man die Größe einer Kraft, welche 550 englische Pfund in 1 Sekunde auf 1 engl. Fuß hoch heben kann. Dies beträgt 425 Wiener Pfd. auf einen Wiener Fuß Höhe ebenfalls in 1 Sek. gehoben. Es ergiebt sich hiernach von selbst, daß z. B. unter einer Dampfmaschine von 30 Pferdekräften eine solche verstanden sei, deren Kraft so groß ist, als erfordert wird, um 30mal 425 Pfd., also 12,750 Pfd. in 1 Sek. auf 1 Fuß Höhe zu heben. Nach der Natur der Sache ist dies eben so viel, als 1275 Pfd. auf 10 Fuß in 1 Sek., oder 765,000 Pfd. in 1 Min. auf 1 Fuß, oder 7650 Pfd. in 1 Min. auf 100 Fuß u. s. w. — Es ist bekannt, daß die Atmosphäre im Mittel mit einer Kraft von nahe $12\frac{1}{4}$ Wiener Pfd. auf jeden Wiener Quadratzoll der ihr ausgesetzten Körper drückt. Dampf, welcher sich bei 80 Grad Reaum. aus dem kochenden Wasser entwickelt, übt eben diesen Druck aus, und man sagt von demselben, er habe eine Spannung (oder Elasticität) von Einer Atmospäre. Dampf von 2 Atmosphären (das ist von $25\frac{1}{2}$ Pfd. Druck auf den Quadratzoll) entsteht, wenn die Hitze des kochenden Wassers im Dampfkessel bis zu 97 Gr. Reaum. gesteigert wird. So gehören ferner den Spannungen von 3, 4, 5 Atmosphären die Temperaturen von 108, 117, 124 Gr. Reaum. zu, ꝛc. Man kann, nach dem Gesagten, in einer Dampfmaschine Dampf von geringerer oder größerer Spannung anwenden, und es zerfallen dem zu Folge die Maschinen in Hochdruckmaschinen und Niederdruckmaschinen; in erstern wirkt der Dampf gewöhnlich mit einem Drucke von 3, 4 oder 5 Atmosphären; bei den letztern übersteigt dessen Spannung wenig den einfachen Druck der Atmosphäre. — Die Anwendung der Dampfmaschinen (worunter nicht selten solche von 100 bis 200 Pferdekräften und darüber) hat in der neuesten Zeit eine außerordentliche Ausdehnung erreicht, und ist noch immer im Fortschreiten begriffen. Vor 50 oder 60 Jahren war von allem diesem theils nur der erste Keim entwickelt, theils auch noch nicht einmal die geringste Ahnung aufgetaucht. Viele Millionen Menschenhände, Hunderttausende von Pferden würden nicht hinreichen, die Masse von bewegender Kraft zu entwickeln, welche von den jetzt vorhandenen Dampfmaschinen ausgeübt wird. Man kann sich hiervon einigermaßen einen Begriff bilden, wenn man hört, daß allein in den Bergwerken von Cornwall (im J. 1834) 60 zum Wasserheben angewendete Dampfmaschinen zusammen die Kraft von 3700 Pferden hatten. Da ein Pferd nur 8 Stunden des Tages arbeiten kann, so müßten, um jene Dampfkraft (die Tag und Nacht ohne Unterbrechung thätig ist) zu ersetzen, nicht weniger als 10,200 Pferde gehalten werden, deren Kraft jener von 70,000 erwachsenen Männern gleichgesetzt werden kann. Man schätzt die in sämmtlichen Bergwerken von Großbritannien arbeitenden Dampfmaschinen auf 22,500 Pferdekräfte, wonach deren Leistung jener einer halben Million Männer gleich gestellt werden darf. Die sämmtlichen Baumwollenspinnereien Großbritanniens und Irlands enthielten im Jahre 1833 an Dampfmaschinen eine bewegende Kraft von 30,853 Pferden, zu deren Ersatz durch wirkliche Pferde über 92,000 dieser letzteren gehalten werden müßten. Nach einer nicht unwahrscheinlichen Schätzung besitzt Großbritannien überhaupt 15- bis 16,000 Dampfmaschinen, zusammen von etwa 240,000 Pferdekräften, deren Arbeit also jener von 700,000 Pferden oder $4\frac{1}{2}$ Mill. Menschen gleichkommt. Die einzige Fabrikstadt Glasgow zählte schon im Jahre 1825 310 Maschinen, mit zusammen 6500 Pferdekräften; und die zu Birmingham 1835 befindlichen Dampfmamaschinen hatten die Kraft von 2538 Pferden. Ohne Zweifel giebt es im ganzen Gebiete der materiellen menschlichen Thätigkeit keine imposantere Erscheinung, als jene der Dampfmaschinen in ihrer Gesammtheit; keine, welche ein entschiedeneres Zeugniß von der Herrschaft des Menschen über die Naturkräfte ablegte; keine endlich, welche von so raschem und unbegränzten Einflusse auf die Erweiterung und Vermehrung der Lebensgenüsse gewesen ist und noch ferner zu seyn verspricht.

Bekannt genug ist die Anekdote, welche man von dem Fürsten Esterhazy erzählt, der nämlich einem Engländer eine Wette abgewonnen haben soll, indem er behauptete, es habe sein Vater mehr Schafknechte, wie er Schafe. Dieser nämlich hatte ihm seine Schäferien gezeigt und sich auf deren Zahl etwas zu Gute gethan. Nachfolgendes ist ein ziemlich genauer Nachweis des Schafstandes auf den fürstlich Esterhazy'schen Besitzungen in Ungarn. Schafe und Hammel sind 270,000 Stück, wozu noch gegen 60,000 Stück Lämmer kommen, so daß der ganze Stand über 300,000 Stück beträgt. Als Sprungwidder sind über 4000 Stück erforderlich. An Wolle wird jährlich ungefähr 6000 Centner gewonnen, und der Durchschnittspreis kann auf 80 Fl. Conv. Münze für den Centner angenommen werden. Die Besitzungen des Fürsten ziehen sich fast durch alle Comitate, und die Zahl seiner Beamten und des sämmtlichen Dienstpersonals beläuft sich über 5000. Die Bevölkerung derselben steigt auf 700,000 Seelen. Nach allen diesen Daten kann man sich einen ungefähren Calcul von seinen Einkünften machen.

Stadt-Theater.

Freitag den 6. Decbr. Der Glöckner von Notre-Dame; großes romantisches Schauspiel in 6 Tableaux. Nach dem Roman des Victor Hugo, frei bearbeitet von Charlotte Birch-Pfeifer. (Manuscript).

Die Verlobung unserer Tochter Johanna mit dem Herrn M. Breslauer zeigen ergebenst an:
Posen den 3. December 1839.
Mendel Jacob und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Mendel,
Michaelis Breslauer.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen Freunden und Verwandten ergebenst an.
Obornik den 29. November 1839.
Rosa Woy, geb. Schultze,
B. Woy, Königl. Kreis-Secretair.

Gestern Abends um halb acht Uhr starb mein geliebter Vater, der hiesige Kaufmann Ernst Friedrich Altmann. Ich widme diese Anzeige allen seinen Freunden und Bekannten.
Posen den 3. December 1839.
Gustav Altmann.

Illustrirte Pracht-Ausgaben.

Bei Dennig, Finck & Comp. in Pforzheim und Stuttgart ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Posen bei **E. S. Mittler:**

Die vier heiligen Evangelien unsers Herrn Jesu Christi, nach den heil. Evangelisten Matthäus, Marcus, Lucas und Johannes. Aus der lateinischen Vulgata getreu übersetzt von J. P. Silbert. Mit vorhergehender Einleitung, einer kurzen Lebensgeschichte der heil. Evangelisten, historischen Umrissen der Stadt Jerusalem und des heiligen Landes, und der Zugabe eines lieblichen Passionsgartens des Herrn. In sechs Heften. Mit 6 prächtigen Titelkupfern, vielen feinen Holzstichen und jede Seite mit Randverzierungen von den ersten französischen und englischen Künstlern gezeichnet und in Holz gestochen. 1stes bis 4tes Heft. Subscriptions-Preis 1 Rthlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Indem wir oben angekündigte Uebersetzung des berühmten Herrn Verfassers der lebhaften Theilnahme des Publikums empfehlen, sind wir überzeugt, daß demselben bis jetzt keine Ausgabe der heiligen Evangelien geboten ward, die sich gleich dieser durch Classicität der Uebersetzung, Druck und Papier auszeichnete.

Kunstfreunde machen wir auf die Schönheit der Titelkupfer und der Holzstiche, wie auf die erhabene, des Gegenstandes vollkommen würdige Weise aufmerksam, mit der die heiligen Momente unserer Religion durch die geschicktesten Zeichner und Holzstecher im reinsten Style des Mittelalters dargestellt wurden.

Geschichte des Gil Blas von Santillana. Aus dem Französischen des Le Sage von Dr. G. Fink. Mit 600 ganz feinen Holzstichen nach Zeichnungen von Jean Gigoux gestochen von den ersten Künstlern Frankreichs. 1stes bis 4tes Heft. Subscr.-Preis à 26 Sgr. 3 Pf.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Ufergefälle hierselbst soll vom 1sten Januar 1840 bis ultimo December 1842 im Wege der Licitation an den Meistbietenden verpachtet werden. Der Bietungs-Termin ist auf

den 18ten d. Mts. Vormittags 10 Uhr

im rathhäuslichen Sessions-Zimmer anberaumt worden, und werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Licitations-Bedingungen während der Dienststunden in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 3. December 1839.
Der Magistrat.

Ueber den Nachlaß des auf einer Urlaubsreise am 18ten Novbr. 1838 in Breslau verstorbenen Seconde-Lieutenants im 19ten Infanterie-Regimente, Ernst von Tiesenhausen, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 21sten Januar 1840 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Bonstedt im Partheien-Zimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Posen den 9. November 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Das Souterain der hiesigen Garnison-Kirche, worin bisher Waaren-Vorräthe gelagert haben, soll vom 1sten Januar 1840 ab im Wege des öffentlichen Licitations-Verfahrens wieder vermiethet werden, wozu ein Termin auf den 12ten December c. Vormittags 10 Uhr im unterzeichneten Bureau-Lokale anberaumt ist.

Posen den 24. Novbr. 1839.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die zum Bau-Fonds unserer neuen Kirche gehörende, in der Schulstraße gelegene Theresien-Kirche soll am 19ten December c. Nachmittags um 4 Uhr in der Behausung des Herrn Kaufmann Scholtz am Markte, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen.

Posen den 26. November 1839.

Die Bau-Kommission der evangelischen Petri-Gemeine.

Poudre de Chine.

Sicheres und durchaus unschädliches Mittel, weißen, grauen, rothen und verbleichten Haaren, binnen 4 bis 5 Stunden eine ganz natürliche, haltbare, schwarze oder braune Farbe, je nach dem Wunsche eines jeden Gebrauchenden, zu geben.

Wir verbürgen uns nicht nur für die Aechtheit dieses Mittels, sondern machen uns verbindlich, einem Jeden, der nach der vorgeschriebenen Gebrauchsanweisung die versprochene Wirkung nicht finden sollte, durch unsere Herren Kommissionaire den dafür gezahlten Preis zurück zu erstatten.

Preis pro Flasche mit genauester Gebrauchsanweisung 1 Rthlr. 8 Gr.

Vilain & Comp. in Paris.

Alleinige Niederlage in Posen bei Herrn J. J. Heine.

Da ich mich mit einer ganz vorzüglichen Sorte abgezogener Bengalischer Rasier-Messer, à Stück zu 12 Sgr. 6 Pf., vom 3ten bis 10ten December hier aufhalte, so bitte ich das hochgeehrte Publikum ganz ergebenst, mich mit einer reichlichen Abnahme zu beehren.

Daniel Kellner aus Berlin,
im Gasthof zu den „drei Lilien“, St. Adalbert No. 45.

Hiermit die ergebene Anzeige, wie mein Schwager Philipp in den ersten Tagen des Decembers in Posen mit einer Quantität diverser Victualien, bestehend in großen geräucherten Gänsebrüsten, Gänsekeulen, Neunaugen, Lachs, Schälobst und Pflaumen eintreffen, und im Gasthofe zum Eichkranz auf dem Sapieha-Platz logiren wird.

Das gütige Vertrauen, womit ich dort stets beehrt worden, bitte ich, da ich an der Selbst-Reise, Geschäfte wegen, behindert bin, auf meinen Schwager gütigst zu übertragen, da ich mit Recht versichern kann, daß jene Pommerschen Produkte als etwas Vorzügliches empfohlen werden können, indem ich sowohl beim Einkauf der rohen Waare, als bei deren Zubereitung die größte Aufmerksamkeit verwandt habe, auch die Preise aufs billigste gestellt werden.

Die Ankunft meines Schwagers wird besonders annoncirt.

Stolpe, im November 1839.

Jacob Gottschalck.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 2. December 1839.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	103 2/3	103 3/8
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	102 5/8	102 1/8
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	71	70 1/2
Kurm. Oblig. m. laut. Coup.	3 1/2	101 3/4	—
Neum. Schuldverschreibungen	3 1/2	101 3/4	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	103 3/8	102 7/8
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 1/2	—	—
dito dito	3 1/2	100 1/4	—
Danz. dito v. in T.	—	47 1/2	—
Westpreussische Pfandbriefe	3 1/2	101 11/12	101 5/12
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	104	103 1/2
Ostpreussische dito	3 1/2	—	101 3/4
Pommersche dito	3 1/2	103	100 1/2
Kur- u. Neumärkische dito	3 1/2	103 1/2	103
Schlesische dito	3 1/2	—	101 5/6
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.- u. Neum.	—	96 1/2	—
Gold al marco	—	216	215
Neue Ducaten	—	18 1/2	—
Friedrichsd'or	—	12 2/3	12 1/6
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	10	9 1/2
Disconto	—	3	4

Markt-Preise vom Getreide.

Berlin, den 28. November 1839.

Zu Lande: Weizen 3 Rthlr., auch 2 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf; Roggen 1 Rthlr. 20 Sgr., auch 1 Rthlr. 10 Sgr.; große Gerste 1 Rthlr. 8 Sgr., auch 1 Rthlr 7 Sgr. 6 Pf.; kleine Gerste 1 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.; Hafer 1 Rthlr., auch 27 Sgr. 6 Pf.; Erbsen 1 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Zu Wasser: Weizen (weißer) 2 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rthlr. 25 Sgr. und 2 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf; Roggen 1 Rthlr. 20 Sgr., auch 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.; große Gerste 1 Rthlr. 11 Sgr 3 Pf., auch 1 Rthlr. 10 Sgr.; Hafer 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rthlr.; Erbsen 1 Rthlr. 25 Sgr.